Zeitschrift: Saiten: Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 26 (2019)

Heft: 287

Artikel: Was jetzt geschehen muss : zehn Punkte

Autor: Dyttrich, Bettina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-884291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WAS JETZT GESCHEHEN MUSS: ZEHN PUNKTE Von Bettina Dyttrich

Fünf Punkte für das tägliche Leben

Fünf Punkte für die Politik

- 1 Verkehr Es ist ganz einfach, auch wenn es vielen schwer fällt: Nicht Autofahren, nicht fliegen. Sind epische Interrail-Reisen nicht sowieso viel spannender als hektische Städteflüge?
- Essen
 Fleisch und Eier radikal reduzieren, auf null oder fast.
 Kochkulturen mit einer grossen fleischlosen Tradition
 helfen bei der Umstellung (Hummus, Tempeh, Kimchi...).
 Biomilchprodukte und hin und wieder ein Stück Rind
 oder Lamm aus Weidehaltung liegen drin (siehe Punkt 7).
 Aber frische Tomaten gibts erst im Juli.
- Wohnen
 Raus aus dem Einfamilienhaus, mit mehr Menschen in grösseren Häusern leben, weniger Privatwohnraum, dafür Gemeinschaftszonen: Dass so etwas durchaus vergnüglich sein kann, zeigen die Schriften des Zürcher Autors Hans Widmer alias P.M.
- 4 Geld
 Die Bank und die Pensionskasse auffordern, kein Geld klimaschädlich zu investieren. Zur Alternativen Bank oder
 zur Freien Gemeinschaftsbank wechseln. Noch wichtiger:
 Weniger verdienen, weniger besitzen. Denn es ist eine
 Illusion zu glauben, man könne das heutige Finanzvolumen
 nachhaltig und gewinnbringend anlegen.
- Gebrauchsgegenstände
 Viel weniger Gegenstände, dafür dauerhafte und schöne:
 Beim Konsum muss der Entzug radikal sein. Und in vielen
 Bereichen gibt es heute keine nachhaltigen Lösungen.
 Insbesondere bei den elektronischen Geräten sind die Herausforderungen riesig. Und bei den Kleidern: Konventionelle Baumwolle gehört zu den umweltschädlichsten Ackerkulturen der Welt. Ein Stoff der Zukunft ist Schafwolle, die heute so unrentabel ist, dass sie oft entsorgt wird. Pilze liefern Plastikersatz und sogar Baumaterial. Aber: Es reicht nur, wenn viel weniger konsumiert wird.

- 6 CO₂-Lenkungsabgabe
 Es braucht eine Abgabe auf alles, was fossile Energieträger
 verbrennt, und sie muss so hoch sein, dass es wehtut.
 Gleichzeitig muss sie befristet sein, denn der Staatshaushalt darf nicht von etwas abhängig werden, das auf null
 sinken muss. Mit dem Geld wird der ökologische Umbau
 finanziert, und ein Teil fliesst als einkommensabhängige Abgabe zurück an die ärmere Hälfte der Bevölkerung.
 Denn die lebt oft in schlecht isolierten Mietshäusern
 mit Ölheizung und kann dagegen wenig tun.
- **Umbau der Landwirtschaft** Handel ist auch im Lebensmittelbereich zum Selbstzweck geworden, was katastrophal für die Umwelt ist. Eine Re-Regionalisierung tut not - ein grosser Teil der Grundnahrungsmittel soll wieder aus der Nähe kommen. Das geht nur, wenn die Zahl der Nutztiere stark sinkt und auf dem Acker wieder Nahrung für Menschen statt Tierfutter wächst. Doch die Landwirtschaft muss nicht völlig vegan werden: Kühe, Schafe und Ziegen nutzen das Grasland im Hügelund Berggebiet, das nicht gepflügt werden kann, und pflegen so Landschaften mit einer hohen Artenvielfalt. Auch die Landwirtschaft braucht eine Dekarbonisierung: weg von schweren Maschinen, Kunstdünger und Pestiziden, hin zu schlauen, wissensintensiven Biolösungen und mehr menschlicher Arbeit, die sich durchaus mit Hightech (zum Beispiel Jätrobotern) ergänzen lässt.
- 8 Umbau der Infrastruktur
 Alles, was heute gebaut wird, muss auf eine fossilfreie Zukunft ausgerichtet sein: Gebäude werden so konstruiert,
 dass sie sich selbst mit Energie versorgen, Ölheizungen gehören verboten, neue Strassen liegen nicht mehr drin.
 Auch Elektroautos sind eine Ressourcenverschleuderung.
- 9 Arbeitszeitverkürzung und Care-Offensive Im Care-Bereich Pflege, Betreuung und Sorge für Kinder, Alte, Kranke, aber auch gesunde Erwachsene geht die Arbeit nie aus. Care-Arbeit ist nötig, aber «ineffizient» und wirft mit wenigen Ausnahmen keinen Profit ab. Wir brauchen eine Politik, die gute Bedingungen für sie schafft: Eine Arbeitszeitverkürzung gibt Raum für unbezahlte Care-Arbeit ohne Stress, Investitionen in die bezahlte Care-Arbeit schaffen sinnvolle, umweltfreundliche Jobs. Für ein gutes Leben mit weniger Konsum und mehr Zeit füreinander.
- 10 Ökonomische Forschungsoffensive
 Die Wirtschaft muss schrumpfen, sonst werden die Ressourcen der Welt restlos aufgefressen. Wie kann sie das, ohne
 dass sie kollabiert? Wie gelingt der Übergang zu Produktionsweisen und Sozialwerken, die nicht auf Wachstum angewiesen sind? Das sind die wichtigsten Fragen überhaupt
 für die Wirtschaftswissenschaften. Alle Wirtschaftsfakultäten sollen sich darauf konzentrieren. Auch an der HSG.

